

Motto

"IO NON CREDEA CHE TU LOICO FOSSI" (Dante Alighieri, "Inferno")

K E D R I L

Ein theatrales Capriccio
mit philosophischen Lazzis und ungewissem Ausgang

von Gerhard Riedmann

(NACHT. HERBERGSTUBE. DER WIRT SITZT AN EINEM TISCH UND RECHNET DEN INKASSO ZUSAMMEN. DER WIND RÜTTELT AN DEN FENSTERLÄDEN. HEFTIGES POCHE AN DER TÜR)

WIRT

Um Himmels Willen! Um diese Zeit! Keine Rücksicht kennen die Menschen! Ist ein Wirt denn kein Mensch, der ein Recht auf Ruhe hat? (POCHEN) Der kann lange warten. (HEFTIGES POCHE) Meine Ruhe will ich haben. (WILDES POCHE) Der da draußen rennt mir noch die Bude ein, wenn ich nicht aufmache. (STEHT VERÄRGERT AUF) Ich komm schon. (AN DER TÜR) Wer ist draußen?

STIMME VON DRAUSSEN Reisende! Aufmachen! Aufmachen!

DER WIRT

(SCHIEBT DEN RIEGEL ZURÜCK UND ÖFFNET)

DER HERR

(TRITT IN MANTEL UND ZYLINDER EIN) Ist das ein Hundewetter!

DER WIRT

Seid Ihr allein?

DER HERR

Das wäre sicher billiger.

KEDRIL
(MIT PELZJOPPE UND DIENERMÜTZE, KOFFER UND REISETASCHE HALTEND.
ZUM WIRT) Kennt Ihr einen Herrn, der kein Geizkragen wäre?

DER HERR
Schweig! (ZUM WIRT) Habt Ihr ein Quartier?

DER WIRT
(ZÖGERLICH) Ja und nein.

DER HERR
Ja oder nein?

DER WIRT
Ein Quartier hätte ich schon, aber... wie soll ich's Euch sagen?

KEDRIL
(DAS GEPÄCK AUF DEN BODEN STELLEND) Wir sind nicht verwöhnt.

DER WIRT
Das Zimmer wird seit längerem nicht mehr bewohnt.

KEDRIL
Höchste Zeit, dass sich jemand seiner wieder einmal annimmt.

DER HERR
(FÄHRT MIT DER HAND AUS, KEDRIL LÄSST DAS GEPÄCK FALLEN).

DER WIRT
Wie soll ich es Euch erklären... Die Sache ist nämlich so...

DER HERR
Wir nehmen es. Bei diesem Wetter...

KEDRIL
(UNTERBRICHT DEN HERRN)...frisst der Teufel Fliegen.

DER HERR
Willst du endlich dein vorlautes Mundwerk halten! (ZUM WIRT) Ist es ruhig?

DER WIRT
Eine Maus könnte man rascheln hören!

KEDRIL
Und sicher ein Tummelplatz für die Kavallerie?

DER WIRT
Hand aufs Herz! Kein Floh und keine Wanze wird Euch behelligen.

DER HERR
Also sind alle Nummern belegt.

DER WIRT

Ja, bis auf das eine, wie ich Euch gesagt habe.

DER HERR

Und warum will niemand die Kammer bewohnen?

DER WIRT

Weil es ...spukt....Teufel sollen ihr Unwesen darin treiben.

DER HERR

(ERSCHRICKT) So, Teufel treiben darin ihr Unwesen?

KEDRIL

Den Teufeln werden wir schon Beine machen.

DER WIRT

Die Herrschaften wollen also das Zimmer nicht nehmen?

DER HERR

Eine andere Unterkunft habt Ihr nicht? Irgendeine?

DER WIRT

Bedauere, alles belegt bei diesem Wetter.

DER HERR

Zeigt mir das Zimmer.

DER WIRT

Kommt mit. (GEHT VORAUSS)

DER HERR

Kedril, du wartest hier. (AB MIT DEM WIRT)

KEDRIL

(SETZT SICH AUF DEN KOFFER) Was ein Diener nicht alles in Kauf nimmt, bloß um sein Dasein zu fristen! Tadel, Beleidigung, Demütigung, Schläge und Fußtritte und nie ein gutes und freundliches Wort. Und die ewige Abhängigkeit erst! Tu und lauf und mach, bist du noch nicht fertig, wie oft hab ich dir es gesagt, bist immer derselbe Faulpelz und begriffsstützige Esel, und was noch alles! Und gar wenn man in die Welt gekommen ist mit einem Wolfshunger! Der nicht zu stillen ist (ÖFFNET SICH VORSICHTIG UMBLICKEND DIE REISETASCHE UND WICKELT AUS EINEM ROTEN PAPIER EIN BRATHUHN AUS). Du bist für meinen Herrn, und ich kann dich nur anschauen und mir den Speichel im Mund zusammenlaufen lassen. Die halbe Nacht Kohldampf schieben und am Morgen mit Kopfweh aufwachen. Da kommt er schon, der elende Geizkragen. (LÄSST DAS HUHN RASCH VERSCHWINDEN)

DER HERR

(STIMME VON DRAUSSEN) Abgemacht. Ich nehme das Zimmer. (ERSCHEINT MIT DEM WIRT)

DER WIRT

Ja, so wie ich gesagt habe.

DER HERR

Kedril, bring Koffer und Tasche auf unser Zimmer.

KEDRIL

Eure Sachen bringe ich hinauf, aber schlafen tu ich in dem Zimmer nicht.

DER HERR

Wer wollte vorhin den Teufeln Beine machen?

KEDRIL

Das habe ich nur gesagt, um Euch Mut zu machen. (ZUM WIRT) Habt Ihr nicht ein Mittel gegen den Spuk im Zimmer?

DER WIRT

Bedauere. Die Herrschaften können auch mit der Gaststube vorlieb nehmen. Es wäre nicht das erste Mal, dass es sich jemand auf der Bank bequem gemacht hätte. (PAUSE) Angenehme Ruhe.(MIT VERBEUGUNG AB)

KEDRIL

Was nun?

DER HERR

(FÜR SICH) Der Wirt will mir die Würmer aus der Nase ziehen. Wenn ich nur wüsste, warum er die Zimmermiete im Voraus verlangte. Er ist kein ehrlicher Mann. Er hat ein gewisses Etwas im Blick, das nichts Gutes ahnen lässt. (ZU KEDRIL) Ist dir am Wirt nichts aufgefallen?

KEDRIL

Habt Ihr schon einmal einen ehrlichen Wirt gesehen?

DER HERR

Sie ziehen dir die Würmer aus der Nase...

KEDRIL

... und das Geld aus dem Sack. (RUPFT VERSTOHLLEN VOM HUHNER AB)

DER HERR

Ja, so ist es. (KEDRIL MUSTERND) Was hast du da?

KEDRIL

(ALS WÄRE NICHTS) Was soll ich schon haben? Hunger natürlich. Von der langen Reise.

DER HERR

Hunger hast du also?

KEDRIL

Und Ihr, habt Ihr keinen Hunger?

DER HERR

Warum sollte ich Hunger haben?

KEDRIL

Nach den Anstrengungen des Tags müsstet Ihr eigentlich vor Hunger schreien.

DER HERR

Ich habe keinen Hunger. (PAUSE) Ich will auch keinen Hunger haben.

KEDRIL

Dann wollt Ihr Euch also zur Ruhe begeben. Ich bringe gleich das Gepäck aufs Zimmer. (MACHT ANSTALT DAZU)

DER HERR

Das hat Zeit.

KEDRIL

Wie Ihr wollt.

DER HERR

(SETZT SICH AN DEN TISCH) Und wie hältst du es?

KEDRIL

In das Zimmer kriegt Ihr mich nicht hinein. Ich lege mich da auf die Holzbank. (NIMMT DIE BANK IN AUGENSCHEN)

DER HERR

Vielleicht bleibe ich auch hier.

KEDRIL

Hier ist für uns beide Platz. (SETZT SICH ZUM HERRN AN DEN TISCH)

DER HERR

(PAUSE) Kedril, hörst du den Wind pfeifen?

KEDRIL

Tatsächlich, draußen pfeift der Wind.

DER HERR

Der Wind rüttelt an den Läden.

KEDRIL

Und wie der Wind an den Läden rüttelt.

DER HERR

Du hast Hunger, nicht wahr?

KEDRIL

Wenn Ihr gestattet, dann habe ich einen Wolfshunger.

DER HERR
Ich habe keinen Hunger.

KEDRIL
Ich bin um Euch besorgt. (ZU SICH) Ich kann mich vor Hunger nicht mehr auf den Beinen halten.

DER HERR
Ist dir nichts aufgefallen?

KEDRIL
Nein.

DER HERR
Sieh dich um.

KEDRIL
Mir fällt nichts auf.

DER HERR
Schau da hinüber.

KEDRIL
Wohin?

DER HERR
Da drüben an der Wand, da hängt ein Spiegel. Als wir kamen, da war der Spiegel nicht da. Siehst du ihn? (IN DIE RICHTUNG WEISEND)

KEDRIL
Ich sehe keinen Spiegel.

DER HERR
Zwischen Tür und Fenster.

KEDRIL
Ich sehe auch zwischen Tür und Fenster keinen Spiegel. (DANEBENSPRECHEND)
Ich sehe nur gebratene Hühner.

DER HERR
Der Spiegel leuchtet ganz rot. Wie Blut.

KEDRIL
Ich sehe kein rotes Blut.

DER HERR
Bald wird Blut fließen.

KEDRIL
Sind wir am Ende in eine Räuberhöhle geraten?

DER HERR
Kedril, es ist aus.

KEDRIL
Was ist aus?

DER HERR
Mit meinem Leben ist es aus.

KEDRIL
Ihr seid doch kerngesund und unternehmungslustig.

DER HERR
Es hat mich überrascht.

KEDRIL
Was?

DER HERR
Mein Ende.

KEDRIL
Der Hunger hat schon manchen Menschen überrascht. Es soll sogar vorkommen, dass der Mensch vor Hunger Dinge sieht, die es gar nicht gibt, und Dinge nicht sieht, die es gibt. Das sind die Halluzinationen. Halluzinationen sind furchtbar.

DER HERR
(AUFSTEHEND) Kedril, glaubst du an den Teufel?

KEDRIL
(SPRINGT AUF) Ihr beliebt wohl zu scherzen?

DER HERR
Mir ist ernst. Todernst sogar ist mir.

KEDRIL
Führt in meiner Gegenwart keine todernsten Gespräche. (SETZT SICH)

DER HERR
Du hast also auch Angst vor dem Teufel?

KEDRIL
Ja. (PAUSE) Nein. (Pause) Kommt drauf an.

DER HERR
Bist du ein treuer Diener?

KEDRIL
Habe ich Euch vielleicht einmal im Stiche gelassen?

DER HERR

Und du wirst mir immer die Treue halten?

KEDRIL
Warum fragt Ihr mich?

DER HERR
Kedril, die Hölle wird mich um Mitternacht holen.

KEDRIL
(SPRINGT AUF) Hilfe! Hilfe!

DER HERR
Verlass mich nicht, wenn mich die Hölle holt.

KEDRIL
Wieso soll Euch die Hölle holen? (DANEBENSPRECHEND) Verdienen tätest du dir sie schon, du Halunke !. Was hast du mich schikaniert! Und was du alles auf dem Kerbholz hast, das weiß nur die Hölle.

DER HERR
Niemand entgeht seinem Schicksal.

KEDRIL
(FÜR SICH) Schau, schau, das schlechte Gewissen meldet sich. (ZUM HERRN)
Verlassen wir diese Herberge und suchen wir ein anderes Quartier.

DER HERR
Bei diesem Wetter!

KEDRIL
Bei diesem Hunger! (RUPFT VERSTECKT VOM HUHN AB)

DER HERR
Die Hölle wird mich überall finden.

KEDRIL
Seid Ihr Euch dessen so sicher?

DER HERR
Die Hölle hält immer ihr Wort.

KEDRIL
(AUF DEN HERRN ZUGEHEND) Ist Euch nie ein Zweifel gekommen?

DER HERR
Was für ein Zweifel?

KEDRIL
Zum Beispiel, ob es richtig ist, dass der Herr seinen Diener schikanieren darf, und zusieht, wie dieser vor Hunger vergeht.

DER HERR

Die Situation ist zu todernst, als dass du die Weltordnung in Frage stellen kannst.

KEDRIL (UM DEN HERRN HERUMGEHEND)

...oder habt Ihr Euch nie gefragt, ob es überhaupt eine...Hölle gibt?

DER HERR

Wie kannst du jetzt nur Possen reißen!

KEDRIL

Warum will Euch die Hölle gerade heute holen?

DER HERR

Das war so. Vor dreißig Jahren hat sie mir aus der Klemme geholfen und dafür meine Seele verlangt. Und heute ist der Stichtag. Der blutrote Spiegel sagt es mir.

KEDRIL

Warum habt Ihr davon nie ein Sterbenswörtchen gesagt? Da hätte man sich auf diesen Stichtag einstellen können. Jetzt wird es eng.

DER HERR

Weil ich die Hölle nicht ernst genommen habe.

KEDRIL

Eure Seele hat sie also verlangt? Ihr werdet ihr die Seele doch nicht vermacht haben?

DER HERR

(ENTGEISTERT) Ja.

KEDRIL

Das hättet Ihr aber nicht tun sollen.

DER HERR

Hinterher ist man immer klüger.

KEDRIL

Wo wird Euch die Hölle in Empfang nehmen?

DER HERR

Was soll diese spöttische Frage? (PAUSE) Hier erfüllen sich meine Tage.

KEDRIL

Hier?

DER HERR

Sieh den Spiegel! Er zeigt blutrot meinen Schicksalstag an.

KEDRIL

Ich habe Euch schon gesagt, dass ich keinen Spiegel sehe, nicht einmal einen

blutweißen Spiegel kann ich sehen.

DER HERR

Es ist der nämliche Spiegel, den mir die Hölle zeigte, an dem ich ihr meine Seele vermachte.

KEDRIL

Seid Ihr sicher, dass es keine Halluzination ist?

DER HERR

(HOLT DEN SPIEGEL VON DER WAND UND HÄLT IHN KEDRIL VORS GESICHT)

Sieht eine Halluzination etwa so aus?

KEDRIL

Verzeiht, aber ich sehe auch jetzt keinen Spiegel. Setzen wir den Fall, dass es der blutrote Spiegel ist, dann hilft nur eines: Ihr müsst fliehen.

DER HERR

Wohin denn? In den Wald, ha?

KEDRIL

Eine fabelhafte Idee! Ja! Im Wald führt Ihr die Hölle auf eine falsche Fährte, und Ihr seid gerettet.

DER HERR

Als ob sich die Hölle auf eine falsche Fährte führen ließe?

KEDRIL

Ihr habt "als ob" gesagt? Dieses "als ob" könnte die falsche Fährte sein, die Euch ans rechte Ziel bringt. Später mehr davon. Zuerst spielen wir Eure Waldidee durch. Versuchen könnt Ihr es allemal, zu verlieren habt Ihr nichts.

DER HERR

Es ist furchtbar, wenn man der Hölle nicht mehr auskommt. Die Hölle ist schon hier.

KEDRIL

Eine einzige Hölle, drinnen und draußen. Da könnte man fast meinen, dass die Hölle dieses Hundewetter ist, das Euch in diese Herbergshölle da gelockt hat, um Euch einen gebührend Empfang zu bereiten.

DER HERR

Kedril, rette mich!

KEDRIL

Spinnen wir den Faden weiter. Dieses Hundewetter muss der Vorreiter der Hölle sein, woraus zu schließen ist, dass diese Herberge der Eingang zur Hölle und die Kammer die leibhaftige Hölle ist.

DER HERR

Da fehlt nur noch, dass der Wirt der Teufel ist...

KEDRIL

...der Euch um Mitternacht in Empfang nimmt.

DER HERR

Das Zimmer ist mit Hölle angefüllt. Sie erwartet mich.

KEDRIL

Lasst sie ruhig warten. Ihr geht einfach nicht hinein.

DER HERR

Wir hätten hier nicht einkehren sollen.

KEDRIL

Die Hölle hätte Euch halt anderswo aufgelauert, weil die Hölle überall ist.

DER HERR

Könnte es nicht sein, dass die Hölle dich mit mir verwechselt?

KEDRIL

Das ist auszuschließen.

DER HERR

Was aber, wenn die Hölle nach dem Prinzip des Mitgefangen-Mitgehangens vorgeht.

KEDRIL

Da habe ich keine Angst.

DER HERR

Die Hölle ist aber unersättlich.

KEDRIL

Ihr wollt mir Angst einjagen.

DER HERR

Nein. Ich möchte dich nur davor warnen, dir deiner Sache nicht allzu sicher zu sein. Zu zweit lässt sich eine Gefahr leichter meistern.

KEDRIL

Ich will Eure Worte beherzigen.

DER HERR

(PAUSE) Wir müssen eine bessere Idee spinnen. Du hast doch eine bessere Idee, nicht wahr?

KEDRIL

Hunger habe ich jetzt.

DER HERR

Und keine Angst?

KEDRIL

(DANEBENSPRECHEND) Ob ich vor Hunger oder vor Angst ins Gras beiße, das ist mir jetzt einerlei. Immerhin ist's besser, mit vollem Bauch von dieser Erde Abschied zu nehmen als mit knurrendem Magen.

DER HERR
(NIMMT DAS HUHN, REISST IHM EIN BEIN AB UND REICHT ES KEDRIL) Da.

KEDRIL
Das ist eine Idee, die eine bessere Ideen gebären könnte! (BINDET SICH DAS TASCHENTUCH UM UND HAUT DIE ZÄHNE INS FLEISCH)

DER HERR
(PAUSE) Du glaubst also, wir könnten der Hölle ...?

KEDRIL
Vielleicht. (HAUT DIE ZÄHNE WIEDER INS FLEISCH)

DER HERR
(SCHAUT KEDRIL ZU) Meldet sich bei dir schon die Idee?
KEDRIL
Das Huhn ist verteufelt trocken.

DER HERR
Mal den Teufel nicht an die Wand!

KEDRIL
Das ist nur so eine Redewendung.

DER HERR
Hohl dir Wein aus einer Tasche.

KEDRIL
(NIMMT DIE FLASCHE) Die Idee nimmt Gestalt an. Wie wäre es, wenn wir...nein, das ist nichts.

DER HERR
Vielleicht ist es doch etwas.

KEDRIL
(HÄLT MIT VOLLEM MUND DEN KNOCHEN IN DIE HÖHE) Jetzt hat das Huhn nur mehr ein nacktes Bein.

DER HERR
Was hast du gesagt?

KEDRIL
Ich habe gesagt, dass ein Huhn eine arme Kreatur ist. Dafür, dass es brav Eier gelegt hat, wird ihm der Kragen gereckt.

DER HERR

Du kannst auch das zweite Bein essen, bis es nackt ist. (GIBT ES IHM)

KEDRIL

Eine Idee ist da, aber sie ist nicht brauchbar für Euch.

DER HERR

Was?

KEDRIL

Der Mensch ist, was er isst.

DER HERR

Das ist doch ein- und dasselbe.

KEDRIL

Da liegt ein kleiner orthographischer Unterschied dazwischen.

DER HERR

(PAUSE) Gibt es etwas Neues?

KEDRIL

Trinkt, damit Euch nicht langweilig beim Warten auf die Idee ist. (REICHT IHM DIE FLASCHE)

DER HERR

(TRINKT WIDERWILLIG)

KEDRIL

Ein Huhn leidet unter der Einsamkeit, genau so wie der Mensch, wenn er allein ist.

DER HERR

Haben wir nicht ein zweites Huhn?

KEDRIL

(SUCHT IN DER TASCHE) Die Idee kommt sicher. (ÜBERRASCHT) Halt! Ich glaube, sie ist schon da, sie will bloß noch nicht ans Tageslicht treten.

DER HERR

Was ist, wenn die Hölle vor ihr da ist?

KEDRIL

Der Idee beliebt es mitunter, die Wartenden zappeln zu lassen. (SCHAUT AUF DIE UHR) Sie hat noch Zeit, und die Hölle auch. À propos: wie hat Euch die Hölle aus der Klemme geholfen?

DER HERR

Wir haben jetzt an Wichtigeres zu denken.

KEDRIL

Die Idee lässt sich bitten, wenn wir nicht so tun, als ob wir geduldig auf sie warteten, bis sie da ist. Sie kommt am liebsten von selber, so überfallsartig, da ist sie in ihrem

Element. Wie die Fährte. Merkt Euch: Als ob! Also: wie hat Euch die Hölle...

DER HERR

Kedril, spiel nicht mit dem Feuer!

KEDRIL

Tut so, als ob Ihr diese Geschichte der Fährte erzählen wolltet, und ihr werdet sehen, dass sie Euch Gehör schenkt, kommt und die Hölle an der Nase herumführt. Nehmt noch einen Schluck zu Euch, da gehen Euch die Worte leichter von der Zunge.
(GIBT IHM DIE FLASCHE)

DER HERR

(TUTS) Es war vor dreißig Jahren. Da war ich ein junger Spund, der es auf eine schöne Frau abgesehen hatte. Laura hieß sie. Ihr Vater war steinreich, er hat sie aber enterbt, als er erfuhr, dass sie Zirkusartistin werden wollte. Sie ist auf mich nur so geflogen. (DIE TÜR GEHT LANGSAM AUF)

DER KEDRIL

(BEOBACHTET EINE FLIEGE AUF SEINES HERRN KOPF, FÄNGT SIE UND HÄLT SIE IHM MIT SPITZEN FINGERN VORS GESICHT) Jetzt fliegen nur noch die Fliegen auf Euch.

DER HERR

Kedril, lass diese Witze, ich habe einen schweren Gang vor mir.

KEDRIL

Durchhalten! Es wird Euer letzter sein. (PAUSE) So, und jetzt fahrt mit Eurer Geschichte von der Klemme fort.

DER HERR

Wo war ich stehen geblieben?

KEDRIL

Dass sie auf Euch nur so geflogen ist.

DER HERR Ja, richtig... Kedril, die Tür Schließe sie.

KEDRIL

Tatsächlich. Bereitet sich die Hölle auf den Einmarsch vor? (SCHLIESST DIE TÜR)

DER HERR

Lass diese Scherze! Noch bin ich dein Herr. Nach Mitternacht wirst du herrenlos sein. Ja: Sie war Zirkusartistin. Ich war bei jeder Übung dabei, im Freien und in der Manege. Um immer bei ihr zu sein, wollte ich Jongleur werden, sie hat aber gesagt, mein guter Junge, das ist nichts für dich, beschränk dich aufs Zuschauen. Ich hab zugeschaut, weil ich unsterblich in sie verliebt war...

KEDRIL

(DEN HERRN UNTERBRECHEND)...und daran gestorben bin...

DER HERR

Unterbrich mich nicht wieder!...Und abends, wenn sie ihr Programm gab, klatschte ich wie ein Wahnsinniger und klatschte noch, als der Direktor die nächste Nummer ansagte. Ein Wahnsinn war das. Und dann nach der Vorstellung sind wir gegangen. Ganz in Rot war sie, die Tiger in der Manege gehorchten ihr aufs Wort. Den Kopf steckte sie in den Rachen der Bestien und lächelte dabei. Dann sind wir unter Mandarinenbäumen spazieren gegangen. Und eines Tages passierte das Malheur: eine Tigerin biss zu. Lauras Beine schlugen wild, der Direktor drosch mit der Peitsche auf das Biest ein, und als es vom seinem Opfer nicht abließ, knallte er es mit der Pistole nieder. Die Zuschauer schrien, als ginge die Welt unter. Ich stürzte in die Manege, Laura lag am Boden und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Das rote Blut durchtränkte das rote Kostüm. Ich warf mich auf sie, die Clowns zerrten mich vom toten Körper weg und brachten mich ins Freie. Ich riss aus, rannte Hals über Kopf durch die Stadt, bestieg den Stadtturm und wollte mich in die Tiefe stürzen. Eine Hand hielt mich zurück und eine Stimme schrie mir ins Ohr:

VERWANDLUNG

(DER HERR WILL SICH VOM STADTTURM IN DIE TIEFE STÜRZEN. DER TEUFEL MIT DREIZACK SPRINGT VOM GELÄNDER AUF DEN HERRN ZU UND HÄLT IHN ZURÜCK) Halt ein, du Narr!

DER HERR

Ich will nicht mehr leben!

DER TEUFEL MIT DREIZACK

Warum?

DER HERR

Kann Mensch noch leben wollen, wenn ihm eine Tigerin vor einer halben Stunde seine Geliebte, das Teuerste, was er hatte, zerrissen hat?

DER TEUFEL MIT DREIZACK

Deine Geliebte zerrissen?

DER HERR

Ja. Vor meinen Augen stürzte sich die Tigerin auf Laura und tötete sie. Ihr Körper lag blutüberströmt und leblos da.

DER TEUFEL MIT DREIZACK

Da kann ich Abhilfe schaffen.

DER HERR

Das heißt, du kannst Laura...

DER TEUFEL MIT DREIZACK

...wieder zum Leben erwecken. (HOLT EINEN SPIEGEL AUS DEM PELZ HERVOR UND HÄLT IHN DEM HERRN HIN)

DER HER